

Kanzlerssohn widmet sich russischer Revolution

Dr. Peter Brandt hält ein Referat im Internationalen Haus Sonnenberg

Von Volker Jung

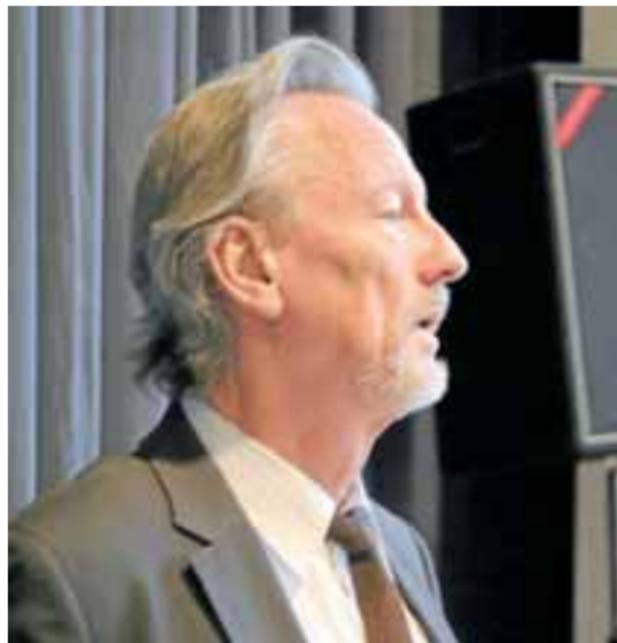
St. Andreasberg. Das Interesse war groß. Fast 100 Besucher kamen zu einem Referat von Professor Dr. Peter Brandt zum Thema der russischen Revolution ins Internationale Haus Sonnenberg. Es mussten in den großen Tagungsraum sogar noch Stühle geholt werden, damit alle interessierten Gäste einen Platz fanden. Der Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt ist deutscher Historiker für neuere und neueste Geschichte an der Fernuniversität in Hagen.

Brandt ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind die Gebiete Nationalismus und bürgerlicher Wandel seit dem 18. Jahrhundert, vergleichende europäische Verfassungsgeschichte, Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus sowie die Deutsche Frage, besonders nach 1945.

Die Tagungsteilnehmer und die Besucher von außerhalb ließen sich von Experten helfen, die Sichtweisen auf die Revolution zu verstehen und ihre Hintergründe zu erarbeiten. Brandt sprach in seiner zwei-

stündigen Lesung über die Februar- und Oktoberrevolution im Jahre 1917. Dieser russische Bürgerkrieg kostete bis 1921 über acht Millionen Menschen das Leben. Die Bolschewiki gingen als Sieger aus der Auseinandersetzung hervor und gründeten Ende 1922 die Sowjetunion.

Kurt und Ingrid Helbig aus Göttingen nahmen an dieser Tagung teil. „Wir kommen einmal im Jahr ins Internationale Haus“, sagten sie. Helbig war das erste Mal 1955 als Schüler auf Sonnenberg. „Das waren Seminare zur Völkerverständigung mit Dänen und Engländern.“



Professor Dr. Peter Brandt referiert von der russischen Revolution aus der Sicht von 100 Jahren. Foto: Jung